

CAROL BUCKLEY LLC

ELEFANTENEXPERTIN

Mein Name ist Carol Buckley. Ich bin Expertin für die Pflege in Gefangenschaft gehaltener Elefanten und habe in den letzten 40 Jahren darauf hingearbeitet, das Wohlergehen von Elefanten weltweit zu verbessern. Zu meinen Aufgaben gehören die Rettung von Elefanten, ihre Rehabilitation sowie humane Trainingsmethoden. In diesen Feldern habe ich bereits international mit Regierungen und Privatbesitzern zusammengearbeitet. 1995 schuf ich die erste Auffangstation für Elefanten unter natürlichen Lebensbedingungen in den Vereinigten Staaten. 15 Jahre später gründete ich Elephant Aid International, um meine Arbeit im Folgenden auf Elefanten in Südostasien zu konzentrieren.

Seit sieben Jahren arbeite ich nun mit ausländischen Regierungen, NGOs und Elefantenbesitzern zusammen, um die Einrichtungen, in denen die Tiere gehalten werden, zu verbessern und das Management neu auszurichten. Ich leite die Betreffenden darin an, ihre Trainer und ihre Elefanten von antiquierten, auf Dominanz basierenden Trainingsmethoden zu tierfreundlicheren und fortschrittlicheren Formen des Elefanten-Managements zu führen. Solche Systeme passen wesentlich besser zu den modernen Zoos von heute.

Ich wurde gebeten, Video- und Fotoaufnahmen der weiblichen Elefanten im Zoo Hannover zu beurteilen. Mehrere Stunden bin ich Rohmaterial und Fotoaufnahmen durchgegangen. Was ich zu sehen bekam, ist ein durchgängig veralteter Ansatz des Trainings, basierend auf Dominanz und Angst und auf der Absicht, Elefanten in einer Gefangenschaftssituation zur Schau zu stellen.

Der erste Bereich, in dem ich Missstände feststellen konnte, ist der des Trainings und Managements. Alle Trainer/Pfleger nutzen durchgehend und mit voller Absicht Einschüchterung und Dominanz in ihrem Training und ihrem Verhalten den Elefanten gegenüber. Die Elefanten müssen sofort, genau und wiederholt reagieren, wenn sie ein Kommando von einem Trainer/Pfleger erhalten. Die Trainer/Pfleger arbeiten in hohem Maße mit Zwang und üben für die kleinsten wahrgenommenen Verstöße Schmerz aus. Das Video zeigt, wie Trainer/Pfleger regelmäßig und wiederholt beide Hände nutzen – etwas, das ich noch nie zuvor gesehen habe –, um den Haken in das empfindsame Gewebe am oberen Genick und Kopf zu stechen. Das scheint das übliche Vorgehen zu sein, wenn ein Elefant zögert, sich nicht schnell genug bewegt oder einen Trick für einen Trainer nicht präzise genug ausführt.

Die Trainer arbeiten zusammen, um die Dominanz des Haupttrainers zu stärken. Damit sollen Aufstände und Ausbruchsversuche der Elefanten verhindert werden. Die Kälber waren häufig verwirrt und verängstigt und versuchten wegzulaufen. Versucht ein Kalb, während des Trainings wegzulaufen, rennen zwei weitere Trainer auf das Tier zu und bringen es durch Einschüchterung zurück zum Haupttrainer. Auf die Angstreaktion des Elefanten folgt ein wütender Trainer, der dem Tier mit beiden Händen und viel Kraft einen Haken in sein Genick sticht und seinen Kopf zu Boden zieht.

Der traditionelle Elefantenhaken – oder Ankus – scheint das meist genutzte Werkzeug zu sein, um die Elefanten zu trainieren, mit ihnen zu arbeiten, sie zu kontrollieren und zu maßregeln. In einer Aufnahme war ein Trainer zu sehen, der im Ausstellungsgehege stehend mit einem Handy telefonierte, während sich die Elefanten scheinbar nach Belieben bewegen durften. Als ein Kalb an ihm vorbeilief, zog der Trainer etwas aus seiner Hosentasche – ich kann nicht genau sagen, was es war –, stieß es in seine Körperseite des Elefanten und stach mehrmals schnell hintereinander auf ihn ein. Das Kalb reagierte mit Vokalisation und entfernte sich schnell von dem Trainer, der seinen Anruf umgehend fortsetzte.

Diese von den Mitarbeitern des Zoos angewandte Trainingsart heißt „Free-Contact Dominance“ (FCD). Es handelt sich um eine antiquierte Trainingsform, die hauptsächlich von Zirkustrainern und Mahuts in Asien angewandt wird, wo Elefanten angekettet leben und körperlich arbeiten müssen. Die FCD-Philosophie basiert auf der vollständigen Dominanz des Trainers und der völligen Unterwerfung des Elefanten. Dem Elefanten wird keinerlei Autonomie zugestanden und er darf keine Entscheidungen treffen: Er muss stets aufmerksam auf den Trainer achten und dessen Wünsche umgehend befolgen. Ein Versagen seitens des Elefanten, die Erwartungen des Trainers zu erfüllen, führt zu sofortiger Bestrafung, körperlichem Schmerz, Schikane, Einschüchterung und emotionalem Stress. Mit der Zeit versetzt dieser systematische Missbrauch die Elefanten in einen Zustand *erlernter Hilflosigkeit* – ein Gefühl der Machtlosigkeit, das aus einem traumatischen Erlebnis oder ständiger Erfolglosigkeit heraus entsteht. Man geht davon aus, dass es zu den Verursachern von Depression gehört.

Außerhalb Asiens werden nur noch wenige Elefanten so trainiert. Es ist schlichtweg ein veralteter Trainingsansatz, der als für die Elefanten schädlich und in einem modernen Zooumfeld unnütz anerkannt wird. In vielen Gemeinden und Ländern ist der Einsatz des Elefantenhakens bereits aufgrund seiner missbräuchlichen Natur gesetzlich untersagt. Heute sind als fortschrittliche Methoden des Elefantentrainings der „Geschützte Kontakt“ und „Free Contact Non-Dominance“ akzeptiert.

Die Forschung beweist, dass Elefanten hochintelligente und gleichermaßen sensible Tiere sind. Die Haut eines Elefanten ist zwar dick, aber empfindsam – die Durchblutung und Nervenenden liegen nah unter der Oberfläche und es gibt keinen Schutzmantel. Ihre blanke Haut kann von Insekten und spitzen Gegenständen ein- und aufgerissen sowie durchbohrt werden. Das macht die Tiere extrem schmerzanfällig in der Anwendung von Elefantenhaken, Peitschen und Waffen. Sie reagieren darauf, indem sie schreien, zu fliehen versuchen oder sich dem Willen des Trainers unterwerfen. Gay A. Bradshaw, Ph.D., Ph.D. – Psychologin, Ökologin und Vorsitzende des The Kerulos Center – konnte aufzeigen, dass Elefanten, die physischem und physiologischem Missbrauch ausgesetzt sind, unter posttraumatischer Belastungsstörung leiden können. Werden jungen Elefanten wiederholt innerhalb eines FCD-Systems traumatisiert, kann dies langfristige Konsequenzen nach sich ziehen und in ihrem späteren Leben zu physischen und emotionalen Problemen führen.

Das auf den von mir begutachteten Fotos und Videos dargestellte Training dient, ohne Ausnahme, dem Erlernen von Zirkustricks und soll Besucher unterhalten und die Dominanz des Trainers über den Elefanten stärken. Die Elefanten leben unter ständiger Bedrohung durch Schmerz und Schikane. Dies verursacht einen dauerhaften Stresspegel, der zu Beklemmung und Angst führt, Aggression auslösen kann, und einen negativen Einfluss auf das Immunsystem der Tiere hat.

Diese Tricks haben nichts mit dem Training zu tun, das für tierärztliche Untersuchungen nötig ist, und sie tragen auch nicht zur Lebensqualität der Elefanten bei. Man kann Elefanten mit den humanen und sicheren Systemen des *geschützten Kontakts* und durch *Free Contact Non-Dominance* für eine gute tierärztliche Behandlung trainieren. Beide Formen werden aktuell in modernen westlichen Zoos angewandt.

Basierend auf meiner jahrzehntelangen Erfahrung und meinem Verständnis vom Verhalten in Gefangenschaft gehaltener Elefanten, bin ich der Meinung, die Elefanten im Zoo Hannover leiden unter *erlernter Hilflosigkeit* und leben in täglicher Angst. Die zuvor beschriebenen, ungesunden Bedingungen, die zu dem schlechten Wohlbefinden der Elefanten führen, können jedoch durch die Nutzung progressiver, nachweislich humaner Ansätze des Trainings und Managements von Elefanten korrigiert werden.



Carol Buckley